

# NOK-Route

## Die Kettenfähre – ein Museumsstück

Am 21. Februar 1990 setzte die Kettenfähre vom Typ SF 80 zum letzten Mal über den NOK. Gut 2 Jahre später, im November 1992, wurde sie von einem großen Kran auf der Südseite des NOK neben der heutigen Fähranlegestelle „Fischerhütte“ als technisches Denkmal an Land gesetzt. Eine Kettenfähre kann nicht frei im Gewässer manövrieren, sondern wird entlang einer Kette geführt, die auf der Sohle von Ufer zu Ufer verläuft. Auf dem Deck der ehemaligen Fähre bietet eine durchsichtige Abdeckplatte die Möglichkeit, sich anzusehen, wie dieser Kettenbetrieb funktionierte.

Die Fähre wurde 1950 in der Werft „Saatsee Rendsburg“ gebaut und versah 40 Jahre ihren Dienst. Ein Name ist eng verbunden mit der alten Kettenfähre „Fischerhütte“: „Hinne“ Fock stand hier als Fährdecksmann über die gesamten Jahre an Deck und kümmerte sich auch nach der Stilllegung um „seine“ Fähre. Sie ist 23,5 m lang, 9 m breit und hat einen Tiefgang von 90 cm. Kettenfähren gehörten am Nord-Ostsee-Kanal der zweiten Fähr-Generation an. Nach der Verbreiterung des NOK ab 1966 wurden die Kettenfähren durch freifahrende Fähren ersetzt.

## Grünentaler Hochbrücke

Die neue Eisenbahn- und Straßenhochbrücke „Grünental“ ersetzt seit 1983/86 die ursprüngliche Grünentaler Hochbrücke von 1892. Anlass für den Neubau war, dass die alte Brücke das Lichtraumprofil für die Schifffahrt nach der Kanalverbreiterung einengte. Außerdem hatten Bahn und Straße auf der alten Brücke noch einen gemeinsamen Verkehrsraum, so dass die Straße für den Autoverkehr bei Zugüberfahrten für lange Phasen gesperrt werden musste. Die Landesstraße 316 verläuft über die 405 m lange stählerne Fachwerkkonstruktion und parallel zur Eisenbahnstrecke Neumünster-Heide.

Neben der jetzigen Brücke sind noch Reste der alten Brücke zu sehen, u.a. ein aufgeständertes Widerlager. An der Aussichtsplattform auf der Nordseite des Kanals kann eines der 25 t schweren Steinreliefs mit Kaiseradler besichtigt werden, das ursprünglich an den Türmen der Hochbrücke angebracht war. Der Aussichtspunkt selbst wurde unter Verwendung von Granitwerk- und Klinkersteinen der alten Brücke erbaut. Entlang des Wanderweges, der zum Aussichtspunkt führt, zieht sich eine Natursteinmauer, die aus insgesamt 470 beim Abbruch geborgenen Granitblöcken besteht.

Beim Abbruch der alten Brücke wurden Winterquartiere von Fledermäusen in den Widerlagern und Gewölben entdeckt. Ein Ersatzquartier wurde unter der Aussichtsplattform angelegt. Die Fledermäuse können in einem klimatisierten Raum einen ungestörten Winterschlaf verbringen. Der „Neubau“ wurde inzwischen auch angenommen.



© www.nok-sh.de • www.bueroOeding.de

# Kanal-Technik